

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Zusatzengebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Berordnung des k. k. Finanzministeriums vom 20. Februar 1901,

womit für den Monat März 1901 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silbergulden zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist. Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882, R. G. Bl. Nr. 47, wird im Einvernehmen mit dem k. u. k. ungarischen Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat März 1901 festgesetzt, dass in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung dieser Abgaben statt Goldgulden Silbergulden zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von zwanzig (20%) Procent in Silber zu entrichten ist. **Böhm m. p.**

Den 21. Februar 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXV. und LXXI. Stück der ruthenischen, das LXXIII. Stück der kroatischen, das LXXXII. Stück der italienischen, das XCII. Stück der böhmischen, das XCIV. Stück der ruthenischen, das XCVI. Stück der polnischen und das XCVII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1900, sowie das I. Stück der italienischen und das III. Stück der kroatischen, italienischen und ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1901 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 21ten Februar 1901 (Nr. 43) wurde die Weiterverbreitung folgender Zeitschriften verboten:

- Nr. 41 «Il Friuli orientale» vom 15. Februar 1901.
- Nr. 7 «Zak» vom 14. Februar 1901.
- Nr. 38 «Česká demokracie» vom 14. Februar 1901.
- Nr. 6 «Jihoceský Zivnostnik» vom 17. Februar 1901.
- Nr. 6 «Stráž lidu» vom 15. Februar 1901.
- 425 Ansichtskarten mit obscönen Darstellungen, alle ohne Angabe des Druckers und Verlegers.
- Nr. 4 «Prawo ludu».
- Nr. 7 «Łączność».

Nichtamtlicher Theil.

Die Erklärung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses.

Fast in der gesamten Wiener Presse gelangt die Meinung zum Ausdruck, dass die vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses abgegebenen Erklärungen vollkommen correct und an sich nicht geeignet waren, jene stürmischen Scenen zu provocieren, die auf sie folgten. Das «Fremdenblatt» hebt den vermittelnden und ausgleichenden Charakter dieser Erklärungen hervor

Feuilleton.

Seltene Tanzunterhaltungen.

Curiose Tanzvergnügen sind schon vielfach abgehalten worden, aber als eine «non plus ultra-Tanzfestlichkeit» dürfte wohl die kürzlich anlässlich der «Einweihung» der neuen «Morgue» in Wardner, einer Stadt im nordamerikanischen Staate Idaho, stattgefundenen gelten. Ein Leichenschauhause durch eine «Festlichkeit» einzuweihen, das kann eben nur dem Beginn eines Amerikaners entspringen. Der Ball begann mit einem öffentlichen Empfange und an diesen schlossen sich der Tanz und auch ein Souper an. Sogar dienten als Sitze und Tische. Ein sogenanntes Buffet war auf den Marmorplatten, welche zur Aufnahme der aufgefundenen Todten bestimmt sind, errichtet worden, und als Teller wurden Sargschilde, als Trinkgefäße die zu Einbalsamierungsflüssigkeiten dienenden Gläser benützt. Der Ball war sehr besucht und dehnte sich bis zum frühen Morgen aus. Jeder der Anwesenden erklärte später, sich nie besser amüsiert zu haben.

Tänze in Kirchen und Kathedralen sind ebenfalls keine Seltenheit in Amerika, aber auch in England, in der Stadt Musgrave, welche in der Grafschaft Westmoreland gelegen ist, findet an jedem ersten Mai in der dortigen Kirche eine Tanzfestlichkeit, die sogenannte «May festival», statt. Um zehn Uhr des

und erwartet, dass sich die Stürme nicht wiederholen werden. Es sei die Existenz des Parlaments zu schützen und auch die Czechen können nicht so weit gehen, um im Kampfe um die Interpellationen schließlich jene Stätte zu gefährden, wo sie noch interpellieren können. Am allerwenigsten könnte die Entscheidung des Grafen Better solch eine Politik des Unmuthes rechtfertigen.

Die «Neue Freie Presse» anerkennt, dass Graf Better redlich bemüht war, dem Vertrauen, das ihm von allen Parteien bei seiner Wahl entgegengebracht wurde, zu entsprechen, und dass ihm kein Verschulden trifft, wenn die Entscheidung der beiden heiklen Fragen, die er zu verkünden hatte, sowohl rechts als links auf stürmischen Widerspruch stieß. Man könne nicht deutlicher das Bestreben kundgeben, nach rein sachlichen Motiven, ohne Günst und Ungünst für irgend eine Partei oder Nationalität zu entscheiden, als der Präsident es gethan.

Das «Neue Wiener Tagblatt» beurtheilt die Vorgänge als eine von den radicalen Minoritäten verübte Zerstörung des Willens der Majorität.

Das «Wiener Tagblatt» hält das Haus nicht für arbeitsfähig. Scenen, wie die letzten verleihen ihm einen hippokratischen Zug und lassen die Situation recht hoffnungslos erscheinen.

Das «Waterland» constatirt, dass sich die große Mehrheit gegen den Interpellationsunfug ausgesprochen hat, und führt an, dass am 14. November 1899, als die erste nichtdeutsche Interpellation verlesen wurde, von keiner Seite ein Widerspruch erhoben wurde. Das vom Präsidenten vorgeschlagene Compromiß sei geeignet, alle Ansprüche wenigstens soweit zu befriedigen, dass keine Partei zur Obstruction schreite.

Die «Reichswehr» versichert, dass die Entscheidungen des Präsidenten allen Ansprüchen der Legalität und Zweckdienlichkeit vollauf gerecht werden. Wer so losbreche, wie es geschah, wolle um jeden Preis zerstören.

Die «Deutsche Zeitung» hält die Entrüstungskundgebungen der Radicals nicht für echt und hofft, die stürmischen Vorgänge würden dazu beitragen, dass die radicalen Elemente von der überwältigenden Mehrheit der Besonnenen isoliert werden.

Das «Deutsche Volksblatt» wendet sich gegen die Auffassung, dass dem Präsidenten ein Censurrecht zustehe, erachtet aber den Vorschlag, betreffend die nichtdeutschen Interpellationen, als acceptabel.

Das «Neue Wiener Journal» tritt der Anschauung entgegen, als ob der Präsident eine Be-

vormundung beabsichtigte. So wenig wie diese Frage, sei auch die der nichtdeutschen Interpellationen geeignet, dass ihretwegen die Arbeitsfähigkeit des Hauses in Frage gestellt werde.

Auch die «Oesterreichische Volkszeitung» ist der Ansicht, dass der Präsident alles erfüllt habe, was die Czechen billigerweise nur fordern konnten.

In ähnlichem Sinne schreibt das «Illustrierte Wiener Extrablatt», dass in der Erklärung des Grafen Better keine vollwichtige Begründung für die Entrüstungstürme zu finden sei.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Erkundigungen, welche die «Pol. Corr.» an mehreren diplomatischen Stellen eingezogen hat, ergaben übereinstimmend, dass die Vermuthung, als ob die Action der Mächte gegen die Umtriebe der macedonischen Comités durch eine ernstere Gestaltung der Lage auf der Balkanhalbinsel veranlaßt worden wäre, sich auf falscher Fährte befinde. Die Regierungen der Mächte, insbesondere die an den Vorgängen im europäischen Orient in erster Linie beteiligten Staaten, haben im Laufe der Jahre bei verschiedenen Gelegenheiten ihre warnende Stimme gegen Versuche von Aufstörzungen am Balkan mit Erfolg erhoben und die jetzigen Schritte in Constantinopel und Sofia seien im Wesen nichts anderes, als die neuerliche Erfüllung der den Mächten obliegenden Pflicht. Wenn die Sprache der Cabinette gegenwärtig eine nachdrücklichere ist als sonst, so seien diese stärkeren Accente durch die Wahrnehmung bewirkt worden, dass der Eindruck der früheren Ermahnungen in den verschiedenartigen Kreisen, auf welche sie berechnet waren, sich in der Zwischenzeit abgeschwächt hatte. Nicht die Lage am Balkan sei eine ernste geworden — bemerkte einer der befragten Diplomaten — sondern es hatte sich die Nothwendigkeit ergeben, den in Bezug auf die Beeinflussung der macedonischen Agitation in Betracht kommenden Stellen den Ernst der Willensmeinungen der Mächte zu vollem Bewusstsein zu bringen. Die Erscheinungen, welche das Treiben der macedonischen Comités in den letzten Monaten zeitigte, hatten bei den europäischen Regierungen das lebhafteste Mißfallen erregt, und mit der jetzigen Action der Mächte sei der Entschluß der Cabinette zur That geworden, durch ein vorbeugendes Verfahren die peinliche Eventualität zu verhindern, dass man durch Brandstiftungsversuche am Balkan zu Maßregeln der Unterdrückung gezwungen werde.

erwähnt zu werden verdient. Vor circa drei Jahren fand in Helmetta, einem polnischen Städtchen, die Vermählung eines jungen Advocaten, Namens Peter Kewolinski, mit einer gewissen Beronika Crewjetska statt. Der Tanz anlässlich der Hochzeit begann an einem Samstag abends und endete nach 36 Stunden am Montag früh. Der polnischen Sitte gemäß mußte die Braut mit jedem der anwesenden männlichen Hochzeitsgäste, deren Zahl nicht weniger als 117 betrug, tanzen. Man rechnete aus, dass die energische junge Dame eine «Tanzstrecke» von mehreren Meilen in den 36 Stunden zurückgelegt hat und am Schlusse der «tollen Hochzeit» war sie nicht einmal sehr ermüdet. Sie hat wirklich die Bezeichnung «Unverwüstlich» verdient.

Ein schwarzes Museum.

Ein merkwürdiges «Schwarzes Museum» ist mit den Bureauz der Midland Railway Company in Derby verbunden; es enthält in erster Linie Gegenstände, die an Eisenbahntraggöbden erinnern und eine große Sammlung von Sachen, die in Verbindung mit versuchten Verbrechen stehen.

Manches ist freilich harmloser, als es zunächst den Anschein hat. Da ist zum Beispiel eine Bombe von dem Orfni-Typus, die man unter dem Sitze eines Eisenbahnwagens in einem Schnellzuge fand. Bei der Deffnung zeigte sich, dass sie nur — das Exemplar einer Wochenschrift enthielt. Die Besitz-r der Zeitschrift

Politische Uebersicht.

Laibach, 22. Februar.

In den czechischen Organen findet der Sturm, den die czechischen Radicals gegen die Erklärung des Grafen Bettec erhoben haben, durchaus keinen Wiederhall. Sie warnen vielmehr ihre Connationales, aus dieser Antwort obstructionistische Konsequenzen zu ziehen. So schreibt der «Hlas Národa»: Wenn der Präsident das Verlesen böhmischer Interpellationen zugegeben hätte, wären die sachlichen Forderungen der Czechen erfüllt. Das geschah aber nicht und der Sturm, der dann entstand, erscheint uns begreiflich, wenn auch zugegeben werden muß, daß die Führer des Jungczechenclubs den Sturm nicht gewünscht haben und daß eigentlich die czechischen Abgeordneten vom Strome mitgerissen wurden. Die Erregung ist jedenfalls sehr begreiflich, aber es wäre ein Fehler, die heutige Erklärung des Präsidenten als genügenden Grund für eine Obstruction anzusehen. Durch die Ablehnung czechischer Interpellationen werde kein Schritt zur Staatsprache gemacht, da in günstigeren Zeiten eine einfache Abstimmung die heutige Entscheidung außer Kraft setzt. Es dürfte den Czechen heute genügen, einen scharfen Protest abzugeben und zu betonen, daß sie sich ihr Recht nicht nehmen lassen und auch nicht aufgeben. Selbst die «Národní Listy» sehen sich zur Constatierung der Thatsache bemüht, daß nichtdeutsche Interpellationen auch ferner angenommen, der Regierung mitgeteilt und im Hause vertheilt werden sollen.

Der Präsident der französischen Republik Loubet wird sich zu Beginn des Frühjahres für einige Tage nach Südfrankreich begeben und während dieses Aufenthaltes auch einer Flottenparade in Toulon beizohnen. Soweit bisher bestimmt ist, tritt der Präsident, begleitet vom Minister-Präsidenten, dem Kriegsminister und dem Landwirtschaftsminister, seine Reise am 7. April (Ostersonntag) an und trifft am 8. April morgens in Nizza an, wohnt dem Turnfeste bei und bleibt auch den 9. April noch in Nizza. Am 10. April schiffet sich Loubet auf einem Panzerschiffe des Mittelmeer-Geschwaders ein, um sich nach Toulon zur Flottenrevue zu begeben, zu der auch Schiffe anderer Staaten erscheinen werden. In erster Linie wird Italien die Begrüßung, welche man französischerseits weiland dem Könige Humbert bei seinem Aufenthalte in Sardinien hatte zutheil werden lassen, durch die Entsendung eines Geschwaders nach Toulon erwidern. Ferner wird sich dort ein russisches Geschwader unter dem Commando des Contre-Admirals Wirilew einfinden. Schließlich, heißt es, würden auch ein oder zwei spanische Schiffe an den maritimen Festlichkeiten zu Ehren des Präsidenten Loubet theilnehmen.

Ueber die Action der Vereinigten Staaten gegen feindselige Expeditionen in China liegt folgende Meldung aus Washington vor: Wie verlautet, schließe das von der Regierung an Conger abgeordnete Telegramm nicht aus, daß sich das hiesige auswärtige Amt direct an die Mächte wenden werde, wenn die Bemühungen Congers erfolglos blieben. Wie es ferner heißt, bringe das betreffende Telegramm die feste Ueberzeugung der Vereinigten Staaten zum Ausdruck, daß feindselige Expeditionen die Rechte der einzelnen Theilnehmer an den Friedensverhandlungen verletzen, weil solche Expedi-

tionen die Wirkung üben können, die Verhandlungen zum Scheitern zu bringen. Es werde die Pflicht Congers sein, den Gesandten in Peking, die von ihren Regierungen mit den Vereinigten Staaten in betreff Chinas vereinbarten Grundsätze in Erinnerung zu bringen und zu betonen, daß die jetzige Haltung der Vereinigten Staaten in voller Uebereinstimmung stehe mit den Grundzügen der den Friedensunterhandlungen vorausgegangenen Noten.

Tagesneuigkeiten.

— (Die 13 als Glückszahl) Reisende berichten über einen eigenartigen, hübschen Hochzeitsbrauch aus Peru, über dessen Ursprung und Bedeutung die Meinungen vielfach auseinandergehen. Nach der einen Besart ist die Sitte den heiligen Legendenbüchern entnommen, nach einer anderen verdankt sie ihr Entstehen den spanischen Heerscharen, die unter dem blutigen Eroberer Pizarro «das Reich der Inca» überfluteten. Hat nämlich dortzulande ein liebendes Paar alle Stappen des Brautstandes bis zum Traualtare zurückgelegt, so will es das Herkommen, daß die Patin oder der Pathe des Bräutigams einem männlichen oder weiblichen Taufzeugen von Seiten der Braut einen Präsentierteller mit 13 zierlich darauf vertheilten Geldstücken einhändig. Mögen diese, je nach dem Vermögensstande des Hochzeiter, aus Gold oder Silber bestehen, es kommt nur darauf an, daß die Zahl 13 eingehalten wird, die an den Herrn Jesus und seine 12 Apostel erinnern soll. In feierlicher Haltung bietet der Pathe das Tabulett der Braut dar, die es an den Priester weiterreicht, dem alsdann die Sorge obliegt, die Spende an die Bedürftigen seines Kirchspiels gelangen zu lassen. Jedenfalls beweist der Brauch, daß die Zahl 13 nicht immer als Unglückszahl gilt.

— (Erdrosseln oder Enthaupten?) Vor dieser unangenehmen Alternative standen bis vor wenig Tagen zwei hohe chinesische Mandarinen, Namens Tschu-Tschiao und Ding-Nien; nun ist das Dilemma zu allseitiger Befriedigung gelöst. Die Herren Tschu-Tschiao und Ding-Nien werden erdroffelt. Für europäische Verbrecher, die man zum Tode verurtheilt, wäre die Frage von gar keiner Bedeutung; erdroffelt oder enthauptet zu werden, welchen Unterschied kann das machen, da man hernach doch auf jeden Fall todt ist? Auch das Problem, welche Todesart schmerzhafter und langwieriger sei, ist bis heute noch nicht endgiltig entschieden, und so würde, nach europäischen Begriffen, nicht einmal ein Utilitätsgrund für die Bevorzugung des Erdrosselns sprechen. Aber in China denkt man anders und die Sache hängt mit der Art des dortigen Unsterblichkeitsglaubens zusammen. Als die entehrendsten Todesarten gelten dort jene, bei welchen der Körper irgendwie lädiert wird; denn der Chinese stellt sich vor, daß er im Jenheits in der nämlichen Gestalt fortlebe, in welcher er die Erde verließ. Man scheint im chinesischen Himmel auch strenge Etikette zu halten und verlangt von den Geistern, daß sie stets «vorschriftsmäßig adjustiert», das heißt in einer Gestalt erscheinen, die der menschlichen möglichst ähnlich sei. Ein Geist, der gezwungen ist, den ihm auf der Erde abgeschlagenen Kopf unter dem Arme oder in den Händen zu tragen, wird von den normal gebauten Mitgeistern auftiefste verachtet, wogegen eine Erdrosselungsmarte, die man in der Kleidung verbergen kann, dem Rufe des Verstorbenen keinen Eintrag thut. Deshalb gibt es für die Vorstellung des Chinesen keine fürchterlicheren Strafen als Enthauptung, das (namentlich früher vielfach geübte)

Abschneiden der Füße, und es gibt für ihn keinen fürchterlicheren Tod als den, bei dem irgend ein Stück des Körpers vom Rumpfe getrennt wird. Außerdem ist aber noch ein ernsterer Grund in Betracht. Die Schande, die mit einer Hinrichtung für den Missethäter verbunden ist, trägt auch die Familie, und diese Schande, an der die Ueberlebenden für den ganzen Rest ihres Lebens zu leiden haben, ist umso empfindlicher, wenn der Tod der Familienmitgliedes unter besonders schimpflichen Umständen, wie es eben das Enthauptetwerden ist, erfolgt. Deshalb die große Wichtigkeit, welche man seitens der chinesischen Hofes der Frage: «Erdrosseln oder Enthaupten» beilegte; da die Europäer klug genug waren, sich mit der milderen Todesart zufriedenzugeben, ist die Sache in einer auch die Chinesen zufriedenstellenden Weise geordnet.

— (Der Kinematograph der Blinden) In einem Vortrage über die Erziehung der Blinden der Tauben, den Dr. Duffaud von dem Pariser pädagogischen Institute hielt, wurden einer zahlreichen Versammlung sehr interessante Experimente vorgeführt, die auf der Methode des Vortragenden beruhen, die mangelhaften Fähigkeiten des einen Sinnes durch die des anderen zu ersetzen. In dieser Art läßt er auch einen Kinematographen für Blinde functionieren. Der Apparat ermöglicht es, unter den Fingern der Blinden schnell nacheinander eine Reihe von Reliefs vorübergleiten zu lassen, die einen und denselben Gegenstand — einen Baum, einen Vogel usw. — in verschiedenen Stellungen darstellen. Mit Hilfe dieses Verfahrens gibt man den Blinden die Illusion dieser Gegenstände in Bewegung genau so wie man sie den Sehenden gibt, wenn man auf einem Lichtschirm entsprechende Photographien rasch hintereinander vorüberziehen läßt. In analoger Weise hat Duffaud für die unheilbar Tauben einen elektrischen Vibrator konstruirt, der diesen den Begriff der menschlichen Rhythmen gibt, und für die halb Tauben einen «Tonverstärker», der den unvollkommenen Gehörorganen zur Hilfe kommt und sie auch oft verbessert. Man hofft, mit Hilfe dieser Apparate eines Tages zu der vollkommenen Entwicklung der Intelligenz der Tauben und der Blinden zu gelangen. Duffaud konnte seine Arbeit bereits an mehr als 300 Personen, denen einer der beiden Sinne ganz oder theilweise fehlt, angewandt worden und sie hat bei den meisten von ihnen werthvolle Resultate gezeitigt.

— (Newyorker Schmausereien.) Newyork wird unter dem 15. Februar berichtet: «Sensation» der Newyorker Gesellschaft ist gegenwärtig das wunderbare Diner mit sich daran anschließender Tante, das Mr. James Henry Smith, der Erbauer der 16 Millionen, am letzten Abende gab. Der Erbauer seines Onkel George Smith, ein eccentricischer Geizhals, starb vor einem Jahre im Londoner Reformclub. Man schätzt, daß die Gesellschaft 200.000 Mark gefostet hat. Fast 40.000 Mark wurden allein für Blumen ausgegeben. Man hatte nämlich 40.000 Rosen, 20.000 weiße 5000 Tulpen, 5000 gelbe Narzissen und 50.000 Stängel seltener Smilaceen zur Ausschmückung verwendet. Es war die erste Gesellschaft, die Mr. Smith gab; Mrs. Smith wohnten ihr bei. Newyork steht jetzt überhaupt im Zeichen der großen Schmausereien. Die Saison der «bohemian dinners» ist auf ihrem Höhepunkt, und tausende von Bürgern stopfen sich mehreremale wöchentlich den Magen mit Fleisch voll. Das Beefsteak-Diner ist eine beliebte

Aus fremdem Stamme.

Roman von Ormanos Sandor.

(41. Fortsetzung.)

Lotta schwieg. So böse hatte Wilhelm noch mit ihr gesprochen. Mit zitternden Fingern schloß sie die Spiritusflamme unter dem silbernen Wasserkrug und schüttete den Thee auf.

«Ich hoffe, Papa wird später den beiden zusammen das Geschäft übergeben», sagte sie nach einer gerer Pause.

«Meinst du? Darin könntest du dich verrechnen. So wenig er mich als Theilhaber am Geschäft nimmt, so wenig wird er unserem Jungen räumen, die ihm nach dem Gesetze nicht zustehen auf kannst du Gift nehmen!»

Die feine Porzellantasse klirrte leise in ihrer Hand, als sie den Thee einschenkte und sie vor dem Manne niederstellte.

Daß die Gespenster der Vergangenheit noch in diesem Knaben weiterlebten und ihre Stürzen! Mit stetig wachsendem Grolle sah sie auf das fremde Kind, das alle Rechte ihres eigenen Vaters räumte. Nun, da sie wieder selbst ein Kind hatte, empfand die Vorrechte des anderen erst recht schmerzhaft. Mutterliebe, dazu noch schweigen, noch Mutterliebe, Mutterliebe an der Entwicklung und dem Gedeihen des Kindes heucheln müssen — müssen, um der Selbstverwirklichung um des eigenen Interesses willen — das ging nicht einmal über ihre Kräfte. Und schon düsterten in

hatten nämlich einen Preis für die beste Reclame ausgeschrieben, und so schloß ein Leser die Zeitschrift in Bomben ein und ließ diese an verschiedenen öffentlichen Plätzen liegen.

Ferner sieht man Fahnen, die die Größe und Farbe der von den Weichenstellern gebrauchten Signalfahnen haben. Man nahm sie nach einem verzweifelten Kampfe eines Nachts einem Amerikaner ab, der zu einer Bande transatlantischer Eisenbahnräuber gehörte und augenscheinlich den Schnellzug im «Wild-West»-Stil aufhalten und die Passagiere ausplündern wollte.

Einen zierlichen kleinen Revolver, mit einem Eisenbeingriff und mit Gold ausgelegt, fand man bei der Leiche einer unbekannt Dame, die am Morgen ihres Hochzeitstages einen Selbstmord in einem Coupé erster Classe beging. Ein Paar Damen-Glacedhandschuhe, die noch nach Stephanotis duften, und ein stiletähnliches Messer mit langer Klinge erinnern an eine ähnliche Tragödie.

Ein Stück gewöhnlicher bunter Seife, das auf einer abgenützten Briefftasche liegt, gehörte Tomlinson, dem Zugplünderer, dessen Thaten im Herbst des Jahres 1898 unter den Angestellten der Gesellschaft eine Art Panik verursachten. Vier verschiedene Versuche, einen Zug zum Entgleisen zu bringen, fanden innerhalb einer Woche in der Umgegend von Northampton, Peterborough und Bedford statt. In dem letzteren Orte ereilte den Thäter das Verderben. Man sah in der Nähe des Places, wo das Unglück stattfand, einen Mann, der Eisenrost von den Händen abwusch, und

als man Tomlinson verhaftete, fand man ein mit Eisenrost bestreutes Stück Seife bei ihm und im Futter seines Ueberziehers verborgen das Notizbuch mit den genauen Ankunftszeiten der Züge. Seife und Notizbuch genügten, um ihn zu zwanzig Jahren Kerker zu verurtheilen.

Das Berauben von Lowries, die zeitweise unbewacht auf Nebengeleisen gelassen werden, ist von berufsmäßigen Verbrechern technisch sehr vervollkommen worden und die Sammlung ihrer zu diesem Zwecke gebrauchten Werkzeuge ist höchst mannigfaltig. So gibt es ein «Bademecum» für Lowrieräuber, das gleichzeitig Brechstange, Schraubenschlüssel, Säge, Schraubenzieher, Bohrer, Keil, Centrubohrer und Zange ist. Einzelne Brechstangen bestehen aus mehreren Theilen, die bequem an einer Person verborgen werden können. Daneben liegen seltsame Summiröhren mit Metallsiphons, die den Weindieben zum Abzapfen der Fässer dienen. Auf diese Weise gehen hunderte von Gallonen kostbarer Flüssigkeit beim Transport verloren, und die abgefemten Diebe legen sogar denen der Angestellten ähnliche Uniformen an, um ihrem «Berufe» ungestörter nachgehen zu können.

Die höchste Classe der Eisenbahnplünderer sind aber die berufsmäßigen Fälscher von Frachtbriefen. In dem Museum findet man unschuldig aussehende gelbe Papiere, durch die Tausende gestohlen wurden. Alle diese Papiere werden so gut gefälscht, daß sogar die Schreiber, die die ursprünglich-n Documente ausfertigen, getäuscht werden.

Tammany-Einrichtung. Ein Saal wird dazu von dem Gastgeber gemietet, der den Markt nach dem ausserlesensten Rindfleisch durchsucht hat. Dasselbe wird mehrere Wochen in einem Kühlapparat aufbewahrt, damit es zart genug wird. Am Abende des Festes wird das Rindfleisch über Holzkohlenfeuer zubereitet und den Theilnehmern direct serviert. Dazu wird Butter und Brot, Mehl und Sellerie verzehret. Die Menge des bei diesen Schmausereien gegessenen Fleisches ist erstaunlich. Den Record dabei erreichte diesmal Patrick Dover, ein mächtiger Tammanyführer, der bei einer Sitzung 14 englische Pfund Rindfleisch verzehret hat! Mayor Wan Byrd aß einmal bei einem solchen Wettkampfe acht Pfund. Donnerstag abends wurde das größte Gastmahl der Saison vom «Mohican Club» im Grand Central Palace gegeben. Die hungrigen Tammanyten aßen nicht weniger als 8000 Pfund Rindfleisch. Nach dem Diner wurden sie von Singspielkünstlern unterhalten.

Neue Erfindungen.

Den Mittheilungen des Patentamtes J. Fischer in Wien entnehmen wir Folgendes:
 Vor einiger Zeit wurde in Argentinien der Versuch zur Verwendung des Fischguano (faulende Fischreste) zur Herstellung eines schweren Oeles gemacht, das durch seine isolierende Wirkung ausgezeichnet ist. Dieses Oel kostet nahezu gar nichts und hat dennoch einen beträchtlichen Handelswert. Hauptsächlich ist es für elektrische Vorrichtungen von großem Werte, denn es kann durch Druck zu Dynamoplatten, Schaltbrettern, Transformatoren-Gezellen u. verarbeiteter werden. Es ist sogar zur Herstellung von Waggonrädern, Seilscheiben und Wagenkasten verwendet worden. Auch Kunstgegenstände sind daraus hergestellt worden, denen weder die Feuchtigkeit noch Temperatur-schwankungen etwas anhaben konnten. Der wesentlichste Anwendungsbereich dieses Fischöles dürfte aber in der hiezu ermöglichten Erzeugung eines künstlichen Kautschuks liegen, denn das Fischöl nimmt unter Berührung mit Ozon die Beschaffenheit eines harten Körpers an, der alle, besonders die isolierenden Eigenschaften des Kautschuks im höchsten Grade besitzt.

Der Pflasterer Mr. Lyons in Glasgow machte vor einiger Zeit bekannt, daß er ein Refrigurationsverfahren, bei welchem die Elektrizität eine Rolle spielt, entdeckt hat, welches ohne besondere maschinelle Anordnung durchzuführen wäre. Ein amerikanischer Erfinder, der die Elektrizität zu demselben Zwecke heranziehen will, geht nun nicht ganz soweit. Mr. Fay, dies der Name des Erfinders, gibt Mittel und Wege an, wie jeder, der im Besitze eines elektrischen Motors ist, sich seinen Refrigurationsbedarf selbst auf einfache Weise verschaffen kann. Wenn sich dies bewahrheitet, dürfte das Fay'sche Verfahren eine weitgehende Verwendung finden, denn die Vorrichtungen zu diesem Zwecke verwendeten Apparate und Einrichtungen sind sehr kostspielig.

Ein Verfahren, um dem Holze einen schönen Metallglanz zu geben, ist von dem Chemiker Rubennick erfinden worden. Das nach diesem Verfahren zu behandelnde Holz wird drei oder vier Tage hindurch je nach seiner Durchdringlichkeit der Wirkung einer Lösung von Kalkmilch von 75 bis 90° C ausgesetzt. Hierauf kommt es in ein Bad von Calcium-Hydrogensulfat, welchem nach 24 bis 36 Stunden ein Zusatz, bestehend aus einer concentrirten Lösung von Schwefel und Pottasche, zugegeben wird. Dieses Bad wirkt bei einer Temperatur

von 35 bis 50° C 48 Stunden auf das Holz ein. Schließlich wird das Holz noch 30 bis 50 Stunden hindurch einem Bade von Bleiacetat ausgesetzt und der eigentliche, etwas zeitraubende Proceß ist beendet. Das Resultat soll ein erstaunliches sein. Die polierte Holzfläche nimmt das Aussehen eines Metallspiegels an, und dieser so erzielte Effect soll ein sehr dauerhafter sein.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Die erfolgreiche Operette «Landstreicher» gelangt heute zum drittenmale zur Wiederholung. Die Preise der Plätze sind diesmal die gewöhnlichen, Ermäßigungen haben jedoch keine Gültigkeit. — Montag wird zum Benefiz des Kapellmeisters Jules Gottlieb, neu einstudiert, die Operette «Der Wunderknabe» gegeben werden. — Spielplan für die folgenden Tage: Mittwoch «Rosenmontag», Freitag «Donna Juanita», Sonntag nachmittags «Magl und Fagl», abends «Die Landstreicher».

— («Das Blatt der Hausfrau.») «Der Backfischkasten» ist der Titel eines «fröhlichen Romans», den Fedor v. Bobeltzig soeben vollendet hat. Wer sich für eine gute Lectüre interessiert, lasse sich «Das Blatt der Hausfrau» (Pränumerationspreis wöchentlich 20 h, vierteljährlich 2 K 50 h, Verlag von Friedrich Schirmer, Wien, I., Schulerstraße 18), kommen, wo der Abdruck des Romans soeben beginnt. Auch der sonstige Inhalt dieses Blattes ist lobenswerth und hat in seinen Rubriken erhebliche Verbesserungen und Vervollkommnungen aufzuweisen. Für jede Familie wichtig sind die Artikel über Erziehung und Unterricht sowie über Gesundheitspflege. Ferner bringen die Rubriken «Haus- und Zimmergarten», «Frauenwerb» beherzigenswerthe Belehrung, Gedichte und Aufführungen zu Geburtstagen, Polterabenden u. finden sich unter der Rubrik «Häusliche Feste». Die Handarbeiten und die Modebilder sind vortreflich ausgeführt.

— (Heft 11 der «Wiener Mode») bringt Artikel und Abbildungen über «Frühjahrsmoden und -Stoffe», wichtige «Toilettegeheimnisse», berichtet über neue «Hand- und Knäpfarbeiten» und widmet auch der «Herrenmode zu Beginn des 20. Jahrhunderts» eingehende Beachtung. Interessant ist die Abbildung und Beschreibung eines Schranke für Herrengarderobe und Bibliothek zugleich. Das Heft enthält ferner «Im Boudoir» eine Novelle von A. Rosl: «Die Stegerin», bringt den Schluss des Artikels «Die ästhetische Auffassung des Weibes unserer Zeit», dann «Mode und Culturgeschichte», eine Würdigung Arnold Böcklins mit dessen Porträt, einen Beitrag aus dem Nachlasse von Elise Polko, eine Reminiscenz an Verbi u. u. So erweist sich die «Wiener Mode» abermals unentbehrlich für jede Familie.

— («Häusliches Glück.») Aus den Papieren eines Ehemannes. Von Hans v. Kahlenberg. Geheftet 1 M. 50 Pf., gebunden 2 M. 50 Pf. — «Häusliches Glück» dürfte denselben Erfolg haben wie «Nischen», obwohl es, im Gegensatz zu diesem, ein ganz harmloses Buch ist. Wohl kann die Verfasserin auch hier ihre satirische Ader nicht verleugnen, aber die Satire ist nicht verlegend und streift nichts Bedenkliches.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Salbach zu beziehen.

ferne die Zukunftsaussichten, daß er Herr des Hauses und alleiniger Inhaber des Hauses sein würde, von dessen Günst und Gnade sie und die ihren dann abhängig waren!

Ziemlich schweigsam wurde das Abendessen eingenommen. Nachher vertiefte Wilhelm sich in seine Zeitungen, während Lotta einen neuen französischen Roman, den sie sich aus der Leihbibliothek geholt hatte, begann.

Frau Bollmar fand zuhause einige Briefe vor, die sie rasch durchsah. Einer derselben schien ihr zu langsam und aufmerksam durch und ihre Züge erhellen sich während der Lectüre.

«Von Michael Dombroski!» sagte sie zu ihrem Manne. «Er will nächste Woche auf ein paar Tage kommen. Auf einer Geschäftsreise nach Hamburg be- greifen, wird er bei uns Station machen. Sonderbar! Vor einer Stunde habe ich Carlotta Weber erst von ihm gesprochen. Nun werden sie einander doch noch kennen lernen!»

«Wißt sie denn wieder zu uns kommen?» fragte Herr Bollmar zweifelnd.

«Gewiß! Ich hoffe sogar, sie jetzt fester als je an uns zu fesseln. Sie hat mir heute einmal recht ihr Herz ausgegüht. Es ist wirklich alles so gekommen, wie ich ahnte. Im Grunde ihres Herzens fühlt sie sich todunglücklich an der Seite dieses hölzernen Bedanten, der zu allem Ueberflus in die Fußstapfen seines ehrenwerten Onkels tritt und in aller Form den Hausyrannen ausspielt. Scheußlich! Das arme Ding ist weder Fisch, noch Fleisch in diesen Verhältnissen. Ich

werde mein Möglichstes thun, ihr die Grillen zu vertreiben, und ihr die Misere ihres Daseins wenigstens für Stunden zu vergessen helfen. Unsere Geselligkeit kann durch ihre Anwesenheit nur gewinnen.»

«Unfragbar! Deine reizende Freundin wird eine sehr erwünschte Abwechslung in unsere Abende bringen. Sie fangen nachgerade an, etwas langweilig zu werden!»

Ein zorniger Blick seiner Frau brachte es dem Unvorsichtigen zum Bewußtsein, daß er etwas recht Ungeheures gesagt hatte. Er machte Anstalten sich zu verbessern, aber eine heheitsvolle Handbewegung Andriquettes schnitt ihm das Wort vom Munde ab, und wie ein gezüchtiger Hund schlich er aus dem Zimmer.

In der nächsten Woche traf es sich wirklich, daß Wilhelm Maifeldt auf mehrere Tage verreiste, zufällig gerade um dieselbe Zeit, zu welcher Michael Dombroski bei Bollmars auf Besuch weilte. Frau Andriquette machte ihre Freundin mit dem Namen bekannt, erwähnte aber nichts von der Identität desselben mit Lottas augenblicks entflammtem Verehrer von Thillas Trauung her. Lotta hatte auf diese kleine Episode aus dem Geplauder ihrer Freundin überdies wenig Gewicht gelegt und dachte kaum mehr daran. Vielleicht würde sie dem russischen Herrn mit etwas weniger Unbefangenheit gegenübergetreten sein, wenn sie gewußt hätte, wie sehr Michael Dombroski vor Jahr und Tag von ihrem Anblick entzückt gewesen war, aber ihren Sympathien für den lebenswürdigen, vornehmen Ausländer hätte dieses Bewußtsein wahrscheinlich keinen Abbruch gethan.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Alterszulage für Regimentsärzte erster Classe der k. k. Landwehr.) Wie bereits gemeldet, hat Seine Majestät der Kaiser für solche Regimentsärzte erster Classe, welche bei der Beförderung zu Stabsärzten übergangen wurden, die jedoch in ihrer Sphäre noch durch längere Zeit erspriehliche Dienste zu leisten vermögen, die Alterszulage jährlich 240 K vom 1. Jänner 1901 an allergnädigt zu bewilligen und das Reichs-Kriegsministerium mit der Zuerkennung derselben zu ermächtigen geruht. Die Betheiltten haben auf die Alterszulage solange den Anspruch, als sie ohne Beförderung in der activen Dienstleistung verbleiben. Diese Allerhöchste Anordnung findet vom gleichen Tage an auch im Bereiche der k. k. Landwehr Anwendung.

— (k. k. Gendarmerie.) Neue Gendarmerieposten wurden aufgestellt: Zu Baaje, Bezirkshauptmannschaft Stein; zu Watsch, Bezirkshauptmannschaft Vittai; zu Tschermoschnitz, Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert; zu Unter-Suchor, Bezirkshauptmannschaft Tschernembl, und zu Videm, Bezirkshauptmannschaft Gottschee. — Verlegt wurde der Posten zu Mötting, Bezirkshauptmannschaft Stein, nach Trojana im gleichen Bezirke.

— (Von der Lehrer-Bildungsanstalt in Klagenfurt.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Hauptlehrer an der Lehrer-Bildungsanstalt in Salzburg Josef Schuchmeister zum Director der Lehrer-Bildungsanstalt in Klagenfurt ernannt.

— (Personalnachricht.) Dem Rechnungsrathe bei der Landesregierung in Klagenfurt Jakob Hren wurde anlässlich der erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand der Titel und Charakter eines Ober-Rechnungsrathes verliehen.

— (Entscheidung.) Anlässlich einer erhobenen Nichtigkeitsbeschwerde hat der k. k. Cassationshof ausgesprochen, daß der von der politischen Bezirksbehörde zur Revision von Maß und Gewicht entsendete Reichmeister, als öffentlicher Functionär, auch dann unter dem Schutze des § 68 St. G. steht, wenn er die Amtshandlung im Geschäftsraume des Handels- oder Gewerbsmannes ohne Beziehung eines Gemeindeorganes vornimmt. —

— (Der slovenische Arbeiter-Bauverein) hält am 3. März um 10 Uhr vormittags im Saale des «Katoliski dom» seine dritte ordentliche Generalversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. — Wie wir dem gedruckten Rechenschaftsberichte entnehmen, hat der Verein im abgelaufenen Jahre 21 Häuser aufgeführt und sie an seine Mitglieder zur Benützung übergeben. Im ganzen wurden seit dem Bestande des Vereines 56 Häuser im Werte von 254.000 K erbaut. Außerdem besitzt der Verein zwei umfangreiche Bauplätze, auf denen noch zahlreiche Gebäude zur Ausführung gelangen können. Die Geldmittel wurden entweder durch Einzahlungen der Mitglieder aufgebracht, oder bei heimischen Geldinstituten aufgenommen. Seitens des Landtages waren 470 K zu Verwaltungszwecken bewilligt worden. Der Verein zählt gegenwärtig 112 Mitglieder. Die Einnahmen im Jahre 1900 betragen 137.868 K 80 h, die Ausgaben 136.910 K 30 h, es ergibt sich demnach ein Cassarest von 958 K 50 h. Die Bilanz weist 211.435 K 74 h an Activen, 211.374 K 35 h an Passiven, also einen Gewinn von 61 K 39 h aus.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Krainburg (52.825 Einwohner)

Michael Dombroski stand im Anfange der vierziger Jahre. Andriquette Bollmar hatte nicht übertrieben, als sie ihn beschrieb. Auf einer stattlichen und doch schlanken Gestalt thronte ein Adonislopf von wirklich idealer Schönheit, dessen Gesamteindruck nur die brennenden schwarzen Augen etwas beeinträchtigten. Von einer polnischen Mutter hatte er die geschmeidige Eleganz der Formen und die einnehmende Liebenswürdigkeit des Wesens, welche den Sarmaten der höheren Stände eigen zu sein pflegen, geerbt.

Er hatte große Besitzungen im Innern Rußlands und an der galizischen Grenze, Güter und industrielle Werke, die er zum Theile mit Unterstützung von einigen Directoren und Inspectoren selbst verwaltete.

In früheren Jahren war er weit in der Welt umhergekommen. Von einer seiner Reisen her datierte auch seine Bekanntschaft mit Andriquette, die damals noch ihren ersten Gatten auf seinen Künstlerfahrten begleitete.

Michael Dombroski besaß in hohem Maße die Gabe, fesseln zu unterhalten. Stundenlang hätte Lotta ihm zuhören können, wenn er von seinen Reisen, seinen Erlebnissen und Abenteuern in den Steppen Rußlands erzählte. Mochte die Schilderung mancher Episode ein etwas geschmeicheltes Bild des wahren Zusammenhanges enthalten — er wußte seine Berichte so geistvoll und interessant zu gestalten, daß es schließlich nicht darauf ankam, wie viel Procent Phantasie den zugrunde liegenden Thatfachen untermischt waren.

(Fortsetzung folgt.)

wurden im vierten Quartale des abgelaufenen Jahres 77 Ehen geschlossen und 478 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 409, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 38, im ersten Jahre 60, bis zu 5 Jahren 171, von 5 bis zu 15 Jahren 46, von 15 bis zu 30 Jahren 23, von 30 bis zu 50 Jahren 33, von 50 bis zu 70 Jahren 56, über 70 Jahre 80. Todesursachen waren: bei 6 angeborene Lebensschwäche, bei 45 Tuberculose, bei 16 Lungenentzündung, bei 23 Diphtheritis, bei 48 Scharlach, bei 4 Typhus, bei 6 Dysenterie, bei 7 Gehirnschlagfluss, bei 10 organische Herzfehler, bei 3 böartige Neubildungen, bei allen übrigen verschiedene andere Krankheiten. Verunglückt sind 3 Personen (durch Sturz und Erstickung). Selbstmorde ereigneten sich 2, ebensoviele Todtschläge, dagegen kam kein Mord vor. — Im ganzen Jahre 1900 gab es in diesem Bezirke 1934 Geburts- und 1570 Sterbefälle. — o.

— (Versammlung.) In Angelegenheit der Rückzahlung der Erbbedarfen wird seitens des Handels- und Gewerbevereines für Krain morgen um 10 Uhr vormittags eine Versammlung im «Nestni Dom» veranstaltet werden.

— (Gedenket der Vögel im Freien!) Die anhaltend strenge Kälte setzt auch unseren kleinen gefiederten Freunden arg zu, da sich zu ihr noch ein größerer Feind, der Hunger, gesellt. Möge daher jeder Vogelfreund (und wer ist keiner!) sein Möglichstes thun, um die kleinen Sänger mit Futter zu versehen und ihnen dadurch über die jetzige schlimme Zeit hinwegzuhelfen.

* (Verbraunt.) Am 16. d. M. ließ die Besitzergattin Pauline Janežic in Bareže ihr zwei Jahre altes Töchterchen ohne Aufsicht am Herde beim offenen Feuer. Nach einigen Minuten zurückgekehrt, fand sie das Kind ganz in Flammen. Es starb bald darauf. — r.

* (Tödlicher Sturz.) Am 12. d. M. stieg der 63 Jahre alte Besitzer Anton Steinberger in Untergemon auf seine Dreschteme, um Heu zu gewinnen. Plötzlich glitt die Leiter, auf welcher er stand, aus und Steinberger stürzte aus einer Höhe von 3 m so unglücklich zu Boden, daß er tags darauf starb. — r.

Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 24. Februar (erster Fastensonntag), Hochamt um 10 Uhr: Choralmesse ohne Orgel, Graduale und Tractus von Anton Foerster, Offertorium von Dr. Franz Witt, nach der Wandlung «Ave verum» von W. A. Mozart.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 24. Februar, um 9 Uhr Hochamt: «Missa in honorem sanctae Caeciliae» in D-dur von Anton Foerster, Graduale und Tractus «Angelis suis» von Anton Foerster, Offertorium «Scapulis suis» von M. Nieder.

Geschäftszeitung.

— (Verleihung des Hofstitels.) Das Obersthofmeisteramt Seiner Majestät des Kaisers hat mit Erlaß vom 29. Jänner d. J. Herrn Otto Starnbacher, dem gegenwärtigen Chef der Weingroßhandlung Franz Liebenfrost & Comp. in Wien, I., Dorotheergasse, den Titel eines k. u. k. Hoflieferanten verliehen.

— (Lieferungs-Ausschreibung.) Das k. k. Handelsministerium theilt der Handels- und Gewerbe-kammer in Laibach mit, daß laut Berichtes des k. u. k. Generalconsulates in Sofia vom 9. d. M., Nr. 644, die dortige General-Post- und Telegraphendirection eine am 8. März d. J. bei der Kreis-Finanzpräfectur in Sofia stattfindende Offertverhandlung zur Lieferung von diversen Telegraphen- und Telephonmaterial, wie galvanisiertem Eisen, Metalldraht, eisernen Haken, Isolatoren zc. ausgeschrieben hat. Der ungefähre Wert der Lieferung beläuft sich auf 69.160 Francs. Offerte können nur für das gesammte zu liefernde Material oder für das ganze Material einer Gattung eingereicht werden. Drei Tage nach der Offertverhandlung findet die Superlicitation statt, jedoch nur dann, wenn bis zu jenem Zeitpunkte das günstigste Offert um mindestens 5 pCt. unterboten wird. Die Caution beträgt 5 pCt. Die näheren Lieferungsbedingungen, das cahier des charges zc. können an allen Werktagen bei der erwähnten Finanzbehörde eingesehen werden.

Die Ereignisse in China.

Aus Peking liegen der «Wiener Abendpost» Briefe von Ende December vor, welche feststellen, welchen Antheil das österreichisch-ungarische Marine-Detachement an der im größeren Stile ausgeführten Expedition nach Kalgan genommen hat. Das den deutschen und italienischen Expeditions-Truppen beigegebene Detachement war ungefähr 115 Mann stark und wurde von dem Linien-Schiffs-Lieutenant H. Sajic (vom Stabe Seiner Majestät Schiffe «Kaiserin Elisabeth») commandirt; auch der dem Hauptquartiere des Feldmarschalls Grafen Waldersee zugetheilte Hauptmann des Generalstabscorps Wojcik machte die Expedition mit. Unsere Truppen sicherten zunächst zwei Etappen-

stationen: Linien-Schiffs-Führer Junowicz (von Seiner Majestät Schiff «Aspern») jene von Kalgan, Linien-Schiffs-Führer W. Kubelka (von Seiner Majestät Schiff «Elisabeth») die Station Sa-ho. Das Gros gieng nach Kalgan selbst. Die Marschleistung, Haltung und Disciplin der kleinen Truppe fand die besondere Anerkennung der an der Expedition theilhaftigen deutschen und italienischen Officiere, insbesondere des Generals Seyl, welcher nach dem Tode des Generals York das Commando der Expeditions-Truppen übernommen hatte. Die chinesische Bevölkerung zeigt sich unseren Marinesoldaten gegenüber besonders freundlich gesinnt, da sie sich von ihrer tadellosen Mannszucht jederzeit überzeugt hat. Dafür spricht auch die auffallende Thatsache, daß Chinesen, durch deren Gebiet sich fremdländische Expeditionen bewegen, gern die österreichisch-ungarische Flagge hissen, um dadurch anzuzeigen, daß sie sich unter deren Schutz stellen und dabei wohlgeborgen zu sein hoffen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Reichsrath.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 22. Februar. Vor Uebergang zur Tagesordnung stellen die Abgeordneten Brzorad und Fokt die Anfrage, warum in der Tagesordnung nur drei Uebersetzungen von czechischen Interpellationen zur Verlesung gelangen, respective wer die Uebersetzung besorgt. Der Präsident antwortet unter großem Lärm der Czechen, die Entscheidung bezüglich der Interpellationen wurde erst vorgestern getroffen, weshalb nicht mehr Uebersetzungen besorgt werden konnten. Die Uebersetzung besorgt das Redactionsbureau des Reichsgesetzblattes. (Neuerlicher Lärm auf den czechischen Bänken.)

Auf eine Anfrage des Abgeordneten Kramář in derselben Angelegenheit erklärt der Präsident, er werde in der nächsten Sitzung antworten. (Lärm bei den Czechen.)

Nachdem der Antrag des Abgeordneten Pamer auf Abänderung der Paragraphe 59 und 60 der Gewerbeordnung ohne erste Lesung dem Gewerbeausschusse zugewiesen wurde, geht das Haus in die Verhandlung der Dringlichkeitsanträge ein. Die Dringlichkeit des Antrages des Abgeordneten Biankini auf Aufhebung der Weinzollcausel wurde nach kurzer Debatte abgelehnt. Sodann wurde der Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Raftan, betreffend den Ausbau der Wasserstraßen, verhandelt.

Abgeordneter Raftan bezeichnet die Angelegenheit für Böhmen, Mähren und Schlesien, und zwar sowohl für die Deutschen als auch für die Czechen, in gleicher Weise wichtig und wertvoll und erklärt es als bedauerlich, daß den beiden Nationen die Waffen in die Hand gedrückt werden, statt auf diesem fruchtbaren Boden gemeinsam vorwärts zu marschieren und citirt einen Ausspruch des Kaisers Wilhelm, der sagt: «Wir leben im Zeichen des Verkehres». Wenn wir nicht mit der größten Raschheit vor den neuen Zoll- und Handelsverträgen ebenso wie Deutschland wirtschaftlich mobilisieren, sei unsere Position auf dem Weltmarke verloren. Redner wies auf den Antrag bezüglich des Donau-Ober-Moldau- und Elbecanales hin und schloß: Wir verlangen die Durchführung des Projectes und rasche Entscheidung und keine Verschiebung. Nach längerer Debatte wird die Dringlichkeit des Antrages mangels einer Zweidrittelmajorität abgelehnt. Hierauf wurde der Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Bychobil auf Aufhebung der ararischen Mauten gleichfalls abgelehnt. Nachdem die Dringlichkeit des Antrages des Abgeordneten Hoser auf Besserung der Lage der Postexpeditoren gleichfalls abgelehnt wurde, wurde die Verhandlung der Dringlichkeit der Anträge abgebrochen und die auf der Tagesordnung stehende Wahl von Ausschüssen vorgenommen.

Nach Vornahme der Ausschusswahlen und Erledigung einiger formeller Anträge beraumt der Präsident die nächste Sitzung auf Dienstag an.

Abgeordneter Beschla beantragt mit Rücksicht auf die zahlreiche Dringlichkeitsanträge die nächste Sitzung für morgen. Der Antrag wird mit 145 gegen 116 Stimmen angenommen. (Heilrufe und Händeklatschen links.) Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Parlamentarisches.

Wien, 23. Februar. Der Polenclub beschloß, gegen die Dringlichkeit der auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stehenden elf Dringlichkeitsanträge zu stimmen. Pastor theilte mit, daß Abgeordnete verschiedener Gruppen Interpellationen, welche die katholische Kirche beleidigen, eingebracht haben. Präsident Better habe zwar erklärt, er habe die Interpellationen dem Vicepräsidenten Prade behufs Streichung der drastischen Stellen übergeben; Prade habe dies jedoch nicht gethan. Wie Wodzicki mittheilte, wurden Schritte

unternommen, um die Interpellationen noch heute dem stenographischen Protokolle des Hauses zurückzugeben.

Die «Slavische Correspondenz» und die «Deutsche nationale Correspondenz» berichten über die geführte von Better einberufene Obmännerconferenz, in welcher Ministerpräsident Dr. v. Koerber an die Obmänner appellierte, die Arbeiten zu beschleunigen, um die erste Lesung der Regierungsvorlagen, nämlich die Interpellationsvorlage, das Budget, das Recrutengegesetz, das Brantweinsteuergesetz, die Waisencassenvorlage zc. ermöglichen. Lupul meinte, es sollen zwei Sitzungen wöchentlich den Regierungsvorlagen und zwei Dringlichkeitsanträgen gewidmet sein. Liechtenstein und Jaworski stimmten dem Vorschlage zu. Kaiser erklärte der Modus entspräche nicht der Geschäftsordnung; Pacal und Groß theilten diesen Standpunkt; Lupul meinte, es wäre möglich, die Debatte über die Dringlichkeitsanträge der ersten Lesungen einzuschränken. Ueber eine Anfrage Baernreithers erklärte Ministerpräsident Koerber, daß die Assentierungen bereits abgeschlossen seien und daß das Recrutengegesetz bis zum 15. März erledigt sein müsse, da sonst die Assenturung verschoben werden müßte, womit Unannehmlichkeiten für die Bevölkerung verbunden wären. Doornik, Sussteršic, Dr. Rathrein und Lupul sprachen sich für die Beschleunigung der Arbeiten des Hauses aus. Sodann wurde über einen Vorschlag beraten, dem zufolge die Clubobmänner bei den Parteien die Zurückstellung der Dringlichkeitsanträge veranlassen sollen. Der «Deutschen nationalen Correspondenz» zufolge hätten sich alle Parteien damit einverstanden erklärt, mit Ausnahme der Czechen, welche die Erklärung abgaben, sie seien nicht ermächtigt, eine diesbezügliche Zustimmung zu machen.

Aus Südafrika.

Johannesburg, 20. Februar. (Reuter-Meldung.) Heute nachts zerstörten die Buren den Bahndurchlaß bei Ripriver, erbeuteten die aus dem Zug bestehende Zugladung, verbrannten den geleerten Zug und zogen dann ab.

London, 21. Februar. Lord Ritchener aus Klerksdorp: General Methuens Abtheilung hier einmarschirt, nachdem sie das Land über Maranstad hinaus aufgeklärt hatte. Bei Paartebeeston stieß sie auf 1400 Buren unter den Generälen Villiers und Liebenberg. Die Buren leisteten in der starken Stellung hartnäckigen Widerstand, wurden nach heftigem Kampfe aus ihrer Stellung gedrängt. Die Verluste der Engländer betragen drei Officiere und 13 Mann an Todten, fünf Officiere und 29 Mann an Verwundeten.

London, 22. Februar. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Standerton vom 21. d. M.: Ein Detachement von der Armee Bothas erklärte, Botha habe die Deuten gesagt, sie dürfen sich nie ergeben. Entgegnung der Burghers, daß sie nicht länger widerstehen könnten, da die Engländer ihnen das Vieh weggenommen und die Munition fast erschöpft sei, habe Botha erwidert, Gott werde sie mit Kampfmitteln versehen.

Capstadt, 21. Februar. (Reuter-Meldung.) Nachdem Dewet die Eisenbahn im Norden der Provinz gekreuzt hatte, wandte er sich nach Norden. Plumer zwang ihn jedoch, den Weg nach Norden der Richtung von Strydenburg zu nehmen. Am 19. war Dewet wieder in der Nähe des Oranje-Colonies. Seine Streitmacht marschirt in verschiedenen Richtungen und beabsichtigt offenbar in Westgriqualand einzuziehen. Oberst Plumer befindet sich dicht hinter ihr. Dewet zieht sich mit der im Westen der Capcolonie gedungenen Abtheilung in derselben Richtung zurück.

Die Vorgänge in China.

Peking, 22. Februar. (Reuter-Meldung.) Tching und Li-Hung-Tschang erhielten telegraphisch Instruction, den Gesandten mitzutheilen, daß ein Edict über die Bestrafung der Würdenträger gemäß den Forderungen der Mächte verfaßt worden sei. Darnach werde Tung-Fustang degradiert, Prinz Tuan und der Herzog von Lan fallen in Ungnade und werden verbannt. Tjuang, Jangtsien, Tschao-Tschu-Tschiao hätten Selbstmord zu begehen. Hutshenghen, Yuhshien und Tschihsin würden hauptet werden.

Berlin, 22. Februar. Die «Nordd. allg. Ztg.» schreibt: Der König von England gedenkt in den nächsten Tagen nach Deutschland zu reisen. Die Veranlassung dieser Reise des britischen Königs in dem schwer leidenden Zustande seiner Schwester, der Kaiserin Friedrich, liegt, ist leider zugewiß. Obgleich also der Besuch in Cronberg Act brüderlicher Pietät einen rein familiären Charakter trägt, so haben doch einige deutsche Blätter ein politisches Ereignis daraus zu machen gesucht, um die den giftigsten Angriffen zu ergehen, welche auf den Kaiser auf das tiefste verletzen mußten. Es mißfällt die schärfste Zurückweisung verdient.

„Henneberg-Seide“

schwarz, weiß und farbig, von 65 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.)

Brut-Seide v. 65 kr. 6. fl. 14.65
Seiden-Damaste > 65 kr. > fl. 14.65
Seiden-Bastkleider p. Robe > fl. 8.65 > fl. 42.75
Seiden-Foulards, bedruckt v. 65 kr. 6. fl. 3.65
Ball-Seide > 60 kr. > fl. 14.65
Seiden-Grenadines > 80 kr. > fl. 7.65

per Meter porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto (272) 14-2
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Zinnenhof, S. v., Er kommt, eine Wiener Geschichte und anderes, K 3.— — Weiser-Hedley, Engl. Conversationsgrammatik, K 3.— — Vahr S., Der Franzl, 21. Aufl., K 6.— — Muth, D. R. v., Methodik der deutschen Rechtschreibung für österr. Schulen, K 1.— — Mitschke A., Weihnachtsfeier im Kindergarten, K 1.— — Vorschriften über die Prüfung für das Lehramt, K 50.— — Eidam Konr., Der Anschauungsunterricht in den ersten zwei Schuljahren, K 1.20.— — Ambros Jos., Die Schwabacher-Schrift, K 30.— — Perinello G., Giuseppe Verdi, K 48.— — Barbasetti V., Ehren-Lobes, K 4.— — Oberst Bach von Klarenbach, Hand-Ratschlagbuch für den Cavalieristen, K 6.— — Sepji-Mártonos G. Gyujtó, Die praktische Lösung von Feldbefestigungs-Aufgaben, K 2.80.— — Dittrich, Dr. P., Berichtung von Unfallschäden der Arbeiter, K 6.— — Friedrich Joh. William Falconer, The shipwreck, K 2.40.— — Landsteiner Frz., Sammlung der das Volksschulwesen betreffenden Gesetze, Verordnungen und Erlässe, II, 1, K 5.— — Ausgewählte Schriften des Raim. Fürsten Montecuccoli, IV., K 16.80.— — Müller, Dr. Frz., Lehre vom Exterieur des Pferdes, K 4.— — Strażewski, D. M. v., Ideen zur Philosophie der Geschichte der Philosophie, K 1.60.— — Weisung, Dr. A. R. v., Die Lungenwindstucht, ihre Verhütung, Behandlung und Heilung, K 1.60.— — Czetzansky Frz., Jugendchriften, Bd. 11—15, à K 1.— — Wiener, Dr. S., Einleitung der ebenen Curven und Kegelschnitts, K 1.92.— — Grobe, D. v., Formeln, Tabellen und Skizzen für das Entwerfen einfacher Maschinentheile, K 8.40.— — Gerlach, Dr. R. A., Die Rhythme, K 3.60.— — Witten, K 80., Heft 7, K 1.20.— — Die Kritik, XVI., Nr. 197, K 21.60.— — Freie Bücher, III., Senden S., Vorlesung über Chirurgie, I, K 2.40.— — Halbe M., Jugend, K 2.40.

Verstorbene.

Am 21. Februar. Franz Erwin, Schuhmacherssohn, 9 J., Firnauer Lände 28, Scharlach. — Maria Martha Stofka, Prosterfrau, 33 J., Congressplatz 17, Tuberculose. — Amalia Profinar, Gerichtsbienersgattin, 29 J., Trichterstraße 13, Tuberculose.
Am 18. Februar. Lorenz Zapelj, Drechsler, 32 J., Pyaemia.
Am 20. Februar. Georg Jopic, Tagelöhner, 64 J., Marasmus. — Josefa Janc, Arbeiterstochter, 29 Tage, Lebensschwäche.
Am 22. Februar. Barbara Ostermann, Witwe, 10 1/2 J., Nephritis post Scarlatinam.
Am 21. Februar. Josef Provat, Inwohner, 80 J., Marasmus et dementia senilis. — Maria Hocevar, Kaiserwittwe, 78 J., Marasmus et gangraena senil.

Landestheater in Laibach.

86. Vorstellung. Heute Samstag, 23. Febr. Gerad. Tag.
Die Landstreicher.
Operette in zwei Acten und einem Vorspiel von E. Krenn und C. Lindau. — Musik von C. M. Ziehrer.
87. Vorstellung. Montag, 25. Februar Unger. Tag.
Der Wunderknabe.
Römische Operette in drei Acten von Alexander Landesberg und Leo Stein. — Musik von Eugen von Laund.

Flaschenbier

aus dem **Brauhaus Perles.**
Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen **fl. 2.—**
Bestellungen und Einzelverkauf: (473) 3
Preßergasse 7 im Vorhause.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
22.	2 U. N.	741.0	-3.6	SSD. schwach	heiter	
	9 U. Ab.	741.1	-9.8	SSD. schwach	heiter	
23.	7 U. Mg.	740.6	-18.5	SSB. schwach	Nebel	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -9.6°, Normalmaße: 0.5°.

Verantwortlicher Redacteur Anton Funtel.

Schultafellack

non plus ultra für Schultafeln, worauf man wie auf Schiefer schreibt. Erhältlich bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse.** Nach auswärts mit Nachnahme. (843) 11-11

Heinrich Kenda, Laibach

grösstes Lager und Sortiment aller

Cravatten-Specialitäten.

(2006) 11 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürliches alkalisches SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet.

Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt. (209) 2

Niederlage bei Herrn Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.

Danksagung.

Tiefgerührt durch die vielen Beweise der Achtung, die mir während meines kurzen Aufenthaltes in dieser Stadt zuteil wurden, fühle ich mich verpflichtet, öffentlich meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen allen werten Familien, den geehrten Directionen der Institute Huth, Mahr und Waldherr wie auch allen anderen geehrten Ehevinnen und Eleven, welche mir so vertrauensvoll entgegengekommen sind. Nochmals meinen innigsten Dank sagend, bitte ich, mir für meine Rückkehr im Herbst das gleiche Vertrauen gütigst zu bewahren.

Mit aller Hochachtung

Giulio Morterra

Tanzlehrer.

(643)

Schwarze Seidenstoffe

Brocate, Damaste und glatte Waren in reicher Auswahl. Verkauf direct ab Fabrik an Private meter- und robenweise zu Original-Fabrikspreisen. Muster franco. Seidenwaren-Fabrik **Gebrüder Schiel,** Wien, Mariahilferstr. 76. (4228) 62-19

Medicinal-Cognac.

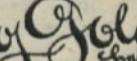
Reines Weindestillat. **LA SALAMANDRE** Capital 4,000,000 Francs. RADE  MARK

Société Propriétaires Vinicoles de Cognac (Gesellschaft der Vereinigten Weingutsbesitzer in Cognac).

Direction: **J. G. Monnet & Co.,** Cognac. Gegründet 1838.

Hauptdepôt bei **C. Trau,** k. u. k. Hof-Thee- und Rum-Handlung, Wien I., Wollzeile 1. (37) 13-8

Zu beziehen durch alle besseren Spezerei- und Delicatessen-Handlungen.

Adler-Apotheke  *Laibach*

Echter, schmackhafter Leberthran à 70 h und à 1 K

Tannen-Franzbrantwein à 1 K

Pulcherincream macht die Haut glatt, rein, schön und fein, à 1 K, Probefl. à 20 h

Adler-Apotheke, Laibach
Zu kaufen oder per Post zu bestellen:
Menthol-Zahnpulver in Bleichschachteln
Menthol-Mund- und Zahnpulver
benimmt den üblen Geruch früh, nach dem Speisensetzen und Rauchen.
Inhalt des Zahns genau (ohne sorgfältig) à 1 K.

Ueberall zu haben. **Sarg's Kalodont** (4671) 7
unentbehrliche Zahn-Crème erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Der Handels- und Gewerbeverein für Krain

veranstaltet (622) 3-8

Sonntag, den 24. Februar

um 10 Uhr vormittags

im Saale des „Mestni Dom“

eine Versammlung

zu welcher sämtliche Handel- und Gewerbetreibende und Hausbesitzer Laibachs eingeladen werden.

Auf der Tagesordnung steht:

Besprechung über die Rückzahlung der aus Anlass des Erdbebens den Bewohnern Laibachs aus Staatsmitteln gewährten unverzinslichen Darlehen.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die interessierten Kreise ersucht, sich vollzählig an der Versammlung zu betheiligen.

F. Terdina, Obmann.

Für die durch die zahlreiche Betheiligung am Begräbnisse des Herrn

Dr. Roman Jacobi

(insbesondere seitens der Herren Aerzte) bewiesene Theilnahme sagt innigsten Dank

die trauernde Familie Jacobi.

= Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. =

MEYERS

Preis jeder Nummer **10** Pfennig.

Bändchen bildet ein abgeschlossenes Ganzes und ist geheftet. Bisherige Verbreitung: 12 Millionen Bändchen. Verzeichnisse der erschienenen 1250 Nummern gratis.

VOLKSBÜCHER

Verzeichnisse zu den Serien in Liebhaber-Einbänden gratis.

Zu beziehen durch die Buchhandlung (VIII.)

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Congressplatz 2.

Course an der Wiener Börse vom 22. Februar 1901.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, including state debt (Allgemeine Staatsschuld), railway bonds (Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen), and various stocks (Actien). It includes prices in gold and silver.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. It includes information about private deposits and exchange services.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 45. Samstag den 23. Februar 1901.

(587) 2-2 Kundmachung. Vom unterfertigten Stadtmagistrate wird den Stellungs-, beziehungsweise Landsturm-pflichtigen, im Jahre 1878, 1879, 1880 und 1882 geborenen Jünglingen kundgemacht: 1.) dass die Losung im Sinne des § 32 der Wehrvorschriften I. Theil am 26. I. J., um 9 Uhr vormittags, hieramts in der Kanzlei des Militärreferenten stattfinden wird.

Jene Bewerber aus dem Stande der öffentlichen Volks- und Bürgerschulen, welche die Anrechnung der bisherigen Dienstzeit zum Zwecke der Zuerkennung von Quinquennalzulagen anstreben, haben diesen Anspruch im Besuche zum Ausdruck zu bringen. K. I. Landes Schulrath für Krain. Laibach am 19. Februar 1901.

(655) 3-1 Kundmachung. Vom gefertigten Magistrate wird den stellungspflichtigen Jünglingen bekannt gegeben: 1.) Die diesjährige Hauptprüfung für die Landeshauptstadt Laibach findet am 28. und 29. März im «Mestral dom» am Kaiser-Josefs-Platz, u. zw. am 28. März für jene auswärtigen Jünglinge, welchen die Stellung in Laibach bewilligt wurde, und am 29. März für die nach Laibach heimatzuständigen Jünglinge statt.

st. 12 in 11 v Rovtarskih Z barab pod vlož. st. 17, 18 in 117 kat. ob. Ziberse, ki obstoje iz starih travnikov in dvanajst zemljiščnih (njive, travniki) parcel s pritlikino vred, ki sestoji iz sedme krave in jednega voza (ter je druzega gospodarskega orodja. Nepremičninam, ki jih je prodaja na dražbi, je določena vrednost in sicer: zemljišču vlož. st. 17 kat. ob. Ziberse 2480 K; zemljišču vlož. st. 18 kat. ob. Ziberse 720 K; zemljišču vlož. st. 117 kat. ob. Ziberse 1120 K; vsem skupaj 4320 K; pritlikina 157 K.

(628) 3-2 Concurs-Ausschreibung. An den nachbenannten Staats-Mittelschulen in Krain kommen mit Beginn des Schuljahres 1901/1902 folgende Lehrstellen zur Besetzung, und zwar: 1.) am Unterghymnasium in Gottschee eine Lehrstelle für classische Philologie, eine Lehrstelle für Naturgeschichte als Hauptfach, Mathematik und Physik als Nebenfächer; 2.) am Kaiser Franz Joseph-Gymnasium in Krainburg eine Lehrstelle für classische Philologie in Verbindung mit philosophischer Propädeutik, eine Lehrstelle für Deutsch als Hauptfach und classische Philologie als Nebenfach, eventuell für classische Philologie als Hauptfach und Deutsch als Nebenfach; 3.) am zweiten Gymnasium in Laibach eine Lehrstelle für classische Philologie als Hauptfach in Verbindung mit Slovenisch als Nebenfach; 4.) an der Oberrealschule in Laibach eine Lehrstelle für Mathematik und Physik. Mit diesen Stellen sind die normalmäßigen Bezüge verbunden.

Die gehörig instruierten Besuche sind auf dem vorgeschriebenen Dienstwege bis 31. März 1901 beim k. k. Landes Schulrath für Krain in Laibach einzubringen. Bewerber, die auf Anrechnung ihrer Supplenten-Dienstzeit im Sinne des § 10 des Gesetzes vom 19. September 1898 Anspruch machen, haben dies im Besuche selbst anzuführen. K. I. Landes Schulrath für Krain. Laibach am 19. Februar 1901.

Beginn um 8 Uhr vormittags. 2.) Die Stellungs-pflichtigen, bezw. auch ihre in Anbetracht kommenden männlichen Angehörigen, müssen rechtzeitig und reinlich am Stellungs-platz erscheinen und die Nachweise für den etwa zu erhebenden Anspruch auf die Begünstigungen: a) als Candidaten des geistlichen Standes, ausgeweihte Priester und als angestellte Seelsorger (§ 31 B. G.); b) als Unterlehrer und Lehrer, sowie als Lehramtskandidaten (§ 32 B. G.); c) als Besitzer erblicher Landwirthschaften (§ 33 B. G.); d) aus Familienrückichten (§ 34 B. G.); e) des einjährigen Präsenzdienstes (25-29 B. G.); - rechtzeitig bringein.

3.) Stellungs-pflichtige, welche die Begünstigung nach den §§ 31 bis 34 des B. G. anstreben und auch auf die Zuerkennung der Begünstigung des einjährigen Präsenzdienstes Anspruch haben, können für den Fall einer etwaigen Abweisung des Ansuchens um eine der ersterwähnten Begünstigungen die Begünstigung des einjährigen Präsenzdienstes bei der Hauptstellung geltend machen. 4.) Die Nichtbeachtung der Stellungs-pflicht sowie überhaupt der aus dem Wehrgesetz entspringenden Pflichten kann nicht durch Unkenntnis dieser Kundmachung oder des Gesetzes entschuldigt werden. Magistat der Landeshauptstadt Laibach am 20. Februar 1901.

(629) 3-2 Concurs-Ausschreibung. An der k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach gelangt mit Beginn des Schuljahres 1901/1902 die Stelle eines Zeichenlehrers mit den Rechten und Pflichten eines Hauptlehrers und insbesondere mit der Verbindlichkeit zur Besetzung, innerhalb des für Hauptlehrer festgesetzten Lehrstunden-Ausmaßes, auch den Zeichenunterricht in den Curien an den beiden Gymnasien in Laibach unentgeltlich zu übernehmen. Die mit den Nachweisen der Lehrbefähigung, der bisherigen Verwendung und der Sprachkenntnisse vorchriftsmäßig instruierten Besuche sind auf dem vorgeschriebenen Dienstwege, beziehungsweise bei Bewerbern, die sich nicht in einer öffentlichen Anstellung befinden, im Wege der politischen Behörde des Wohnortes bis 31. März 1901 beim k. k. Landes Schulrath für Krain in Laibach einzubringen.

(630) 3-2 Bezirkshebammenposten in Ratschach mit der Jahresremuneration von 50 fl. Besuche sind bis 15. März l. J. bei der gefertigten Bezirkshauptmannschaft zu überreichen. Radmannsdorf, am 19. Februar 1901. St. 2368. Sluzha okrajne babice v Ratechah z letno remuneracijo 50 gl. Prošnje naj se do 15. marca t. l. vlože pri podpisane glavarstvu. V Radovljici, dne 19. februarja 1901.

Magistat der Landeshauptstadt Laibach am 20. Februar 1901. (606) E. 266/00 5. Dražbeni oklic. Po zahtevanju Jožeta Petkovšek, posestnika iz Stare Vrhnike, zastopane po Antonu Komotar, c. kr. notarju na Vrhniki, bo dne 21. marca 1901, dopoldne ob 10. uri, pri spodaj oznamljeni sodnji, dražba zemljišč h. odd. II, dne 7. februarja 1901.

Zakonitim pogojem ustrezajoče in odobrene dražbene pogoje in listine ki se tičejo nepremičnin (zemljiškoknjizni izpisek, hipotekarni izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike itd.), smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamljeni uradni v izbi st. 4, med opravičnimi uradniki same. Pravice, katere bi ne pripadajo dražbe, je oglašiti pri sodnji napovedi neje v dražbenem obroku pred izčetkom dražbe, ker bi se sicer mogle razveljavljati gledé nepremičnine same.

Magistat der Landeshauptstadt Laibach, am 10. Februar 1901. (629) 3-2 Concurs-Ausschreibung. An der k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach gelangt mit Beginn des Schuljahres 1901/1902 die Stelle eines Zeichenlehrers mit den Rechten und Pflichten eines Hauptlehrers und insbesondere mit der Verbindlichkeit zur Besetzung, innerhalb des für Hauptlehrer festgesetzten Lehrstunden-Ausmaßes, auch den Zeichenunterricht in den Curien an den beiden Gymnasien in Laibach unentgeltlich zu übernehmen. Die mit den Nachweisen der Lehrbefähigung, der bisherigen Verwendung und der Sprachkenntnisse vorchriftsmäßig instruierten Besuche sind auf dem vorgeschriebenen Dienstwege, beziehungsweise bei Bewerbern, die sich nicht in einer öffentlichen Anstellung befinden, im Wege der politischen Behörde des Wohnortes bis 31. März 1901 beim k. k. Landes Schulrath für Krain in Laibach einzubringen.

Magistat der Landeshauptstadt Laibach am 20. Februar 1901. (606) E. 266/00 5. Dražbeni oklic. Po zahtevanju Jožeta Petkovšek, posestnika iz Stare Vrhnike, zastopane po Antonu Komotar, c. kr. notarju na Vrhniki, bo dne 21. marca 1901, dopoldne ob 10. uri, pri spodaj oznamljeni sodnji, dražba zemljišč h. odd. II, dne 7. februarja 1901.

Magistat der Landeshauptstadt Laibach am 20. Februar 1901. (606) E. 266/00 5. Dražbeni oklic. Po zahtevanju Jožeta Petkovšek, posestnika iz Stare Vrhnike, zastopane po Antonu Komotar, c. kr. notarju na Vrhniki, bo dne 21. marca 1901, dopoldne ob 10. uri, pri spodaj oznamljeni sodnji, dražba zemljišč h. odd. II, dne 7. februarja 1901.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katerim imajo sedaj na nepremičnini pravice ali bremena ali jih zadobé v dražbenega postopanja, tedaj samo v dražbenem postopanju, kadar niti ne nabitkom pri sodnji, kadar niti ne stanujejo v okolisu spodaj oznamljenene sodnije, niti ne imenujejo v sodnem kraju stanujočega podobnega sčenca za vroče. C. kr. deželna sodnja v Logarju odd. II, dne 7. februarja 1901.